Erich Mühsam

Es blieb nicht bei den Bücherverbrennungen. Viele AutorInnen wurden verfolgt, ausgebürgert, zum Exil gezwungen, starben an den Folgen der Haft, wurden ermordet und bis heute dem Vergessen preisgegeben. Andere, ihrer Existenzgrundlage beraubt, wählten den Freitod.

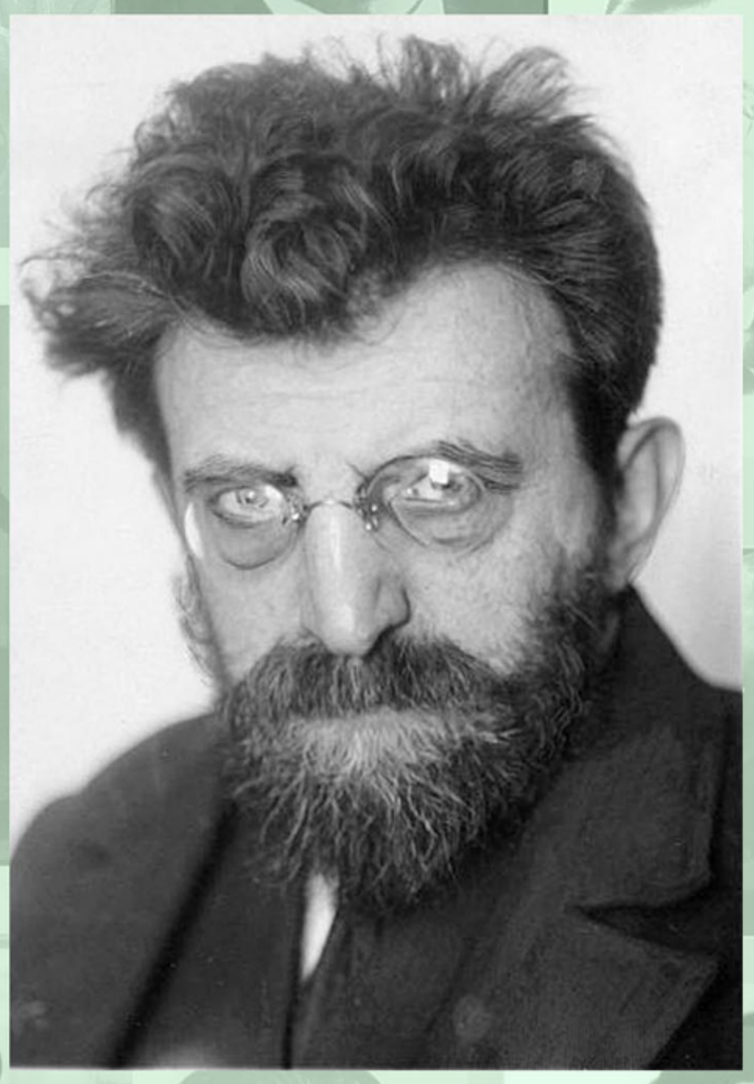
Der Schriftsteller, Publizist und Anarchist Erich Mühsam war 1909 eine zentrale Figur der Schwabinger Bohème. Hier gründete er die Gruppe „Tat“ zur „Agitation des Subproletariats“, der sich auch Oskar Maria Graf anschloss.

Zeitlebens war Mühsam Mitarbeiter und Herausgeber verschiedener Zeitschriften. Im Ersten Weltkrieg organisierte er antimilitaristische Proteste und Streiks.

Im November 1918 prägte er als radikaler Verfechter des Rätesystems den Verlauf der Revolutionsereignisse in München und war am 7. April 1919 an der Gründung der Baierischen Räterepublik beteiligt. An deren blutigen Niederschlagung im Mai nahm auch das Freikorps Epp teil, dem viele aus der Erlanger Studentenschaft und aus deren Verbindungen angehörten.

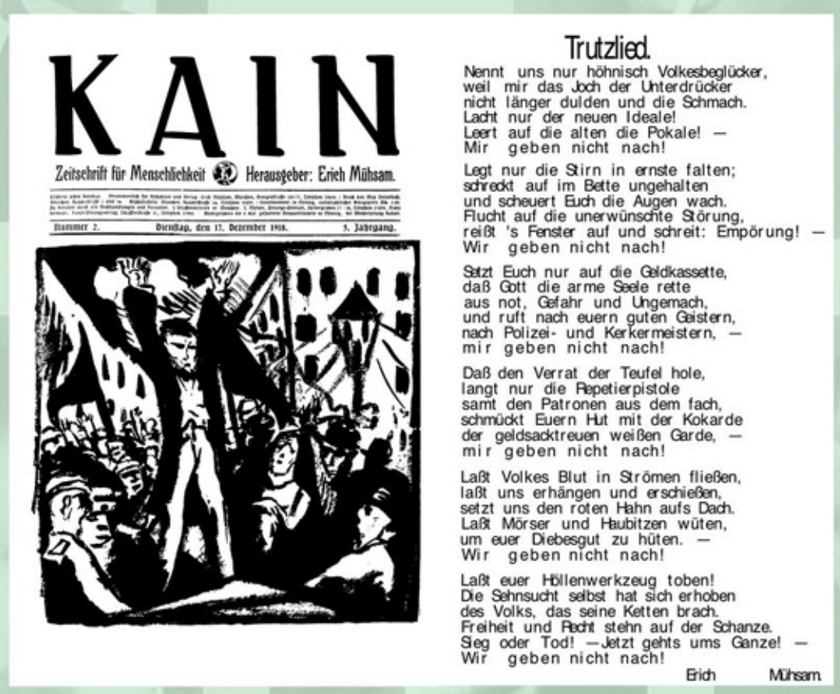
Mühsam wurde am 6. Mai 1919 verhaftet und zu 15 Jahren Festungshaft verurteilt, Ende 1924 amnestiert.

Als einer der frühesten Warner vor dem Nationalsozialismus wurde Mühsam am 28. Februar 1933, dem Tag nach dem Reichstagsbrand, verhaftet und 16 Monate lang misshandelt und gefoltert. Seine Schriften wurden im Mai 1933 verbrannt. In der Nacht zum 10. Juni 1934 wurde Mühsam von der SS im KZ Oranienburg ermordet.



Erich Mühsam 6. April 1878 - 10. Juli 1934
„Auch wenn sie mich erschlügen, sich fügen heißt lügen“
Fotografie aus dem Jahr 1928, kurz vor seinem 50. Geburtstag.

Als Sonderheft seiner Zeitschrift Fanal (1924 – 1933) erschien 1932 seine programmatische Schrift „Die Befreiung der Gesellschaft vom Staat“.



KAIN

Zeitschrift für Menschlichkeit — Herausgeber: Erich Mühsam.

Nummer 2. Dienstag, den 17. Dezember 1918. 5. Jahrgang.

Trutzlied.

Nennt uns nur höhnisch Volkesbeglücker,
weil mir das Joch der Unterdrücker
nicht länger dulden und die Schmach.
Lacht nur der neuen Ideale!
Leert auf die alten die Pokale! —
Mir geben nicht nach!

Legt nur die Stirn in ernste falten;
schreckt auf im Bette ungehalten
und scheuert Euch die Augen wach.
Flucht auf die unerwünschte Störung,
reißt 's Fenster auf und schreit: Empörung! —
Wir geben nicht nach!

Setzt Euch nur auf die Geldkassette,
daß Gott die arme Seele rette
aus not, Gefahr und Ungemach,
und ruft nach euern guten Geistern,
nach Polizei- und Kerkermeistern, —
mir geben nicht nach!

Daß den Verrat der Teufel hole,
langt nur die Repetierpistole
samt den Patronen aus dem fach,
schmückt Euern Hut mit der Kokarde
der geldsacktreuen weißen Garde, —
mir geben nicht nach!

Laßt Volkes Blut in Strömen fließen,
laßt uns erhängen und erschießen,
setzt uns den roten Hahn aufs Dach.
Laßt Mörser und Haubitzen wüten,
um euer Diebesgut zu hüten. —
Wir geben nicht nach!

Laßt euer Höllenwerkzeug toben!
Die Sehnsucht selbst hat sich erhoben
des Volks, das seine Ketten brach.
Freiheit und Recht stehn auf der Schanze.
Sieg oder Tod! — Jetzt gehts ums Ganze! —
Wir geben nicht nach!

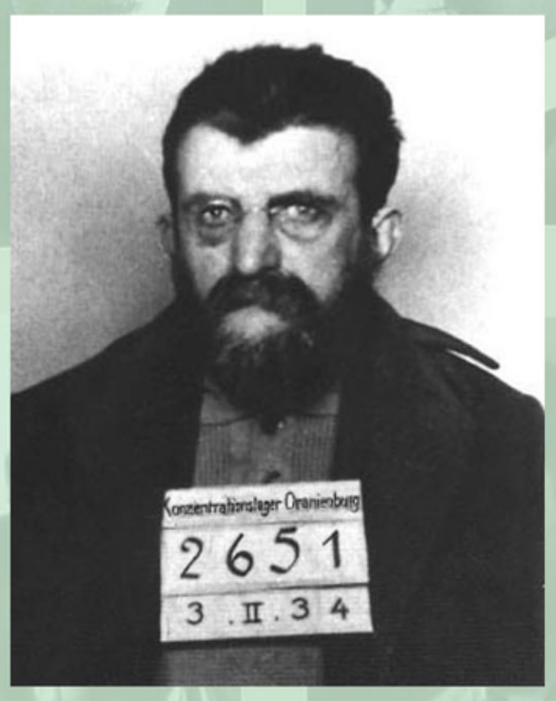
Erich Mühsam

Von 1911 bis 1919 gab Erich Mühsam in München die Zeitschrift „Kain, Zeitschrift für Menschlichkeit“ heraus. Während des Ersten Weltkrieges erschien die Zeitschrift allerdings nicht.
Das Gedicht „Trutzlied“ stammt aus der Ausgabe „Kain“ vom 28. März 1919 (Original).

4. Januar 1925: Erich Mühsam auf einer Kundgebung der Roten Hilfe, der er von 1925 bis 1929 angehört.

In Lübeck weist ein Stolperstein vor dem Buddenbrookhaus auf Erich Mühsam hin.

Gedenkstein in Berlin-Britz, Mühsams letztem Wohnsitz.



Erich Mühsam im Konzentrationslager Oranienburg, wo er ab Februar 1934 inhaftiert war und in der Nacht zum 10. Juli 1934 von der SS ermordet wurde.

ver boten brannt folgt